

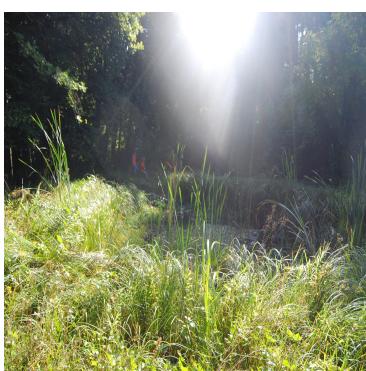
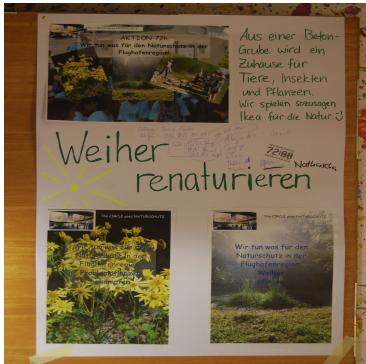


Öffentlichkeits- und Jugendarbeit: "The Circle goes Naturschutz"



wildtierarchitektur

Büro für Wildtierarchitektur
Dr. sc. nat. Remo Flüeler, Ökologe
Eliane Häller, Umweltingenieurin



Auftraggeber: Flughafen Zürich, Einfache Gesellschaft *The Circle*

Zeitraum: September 2015

Ausgangslage

Durch den Bau des "Circle at Zürich Airport" werden begrünte Strassenböschungen, Borde und Grünflächen überbaut, welche Ersatzmassnahmen nötig machen.

Der *Vernässte Bereich am Landwydweg* (Objekt 556: Verordnung Natur- und Landschaftsschutz 1995) soll aufgewertet werden. Das Gebiet bietet die Chance isolierte artenreiche Lebensräume der Umgebung zu ergänzen, zu vergrössern und zu vernetzen.

Vorgehen

Mitarbeit der örtlichen Naturschutzvereine und Jugendgruppen

Für die Ausgestaltung der Teiche und das Anlegen von Unterschlupfsmöglichkeiten für Amphibien und Reptilien in unmittelbarer Nähe der neu angelegten Teiche, war vorgesehen Projekte im Rahmen der örtlichen Jugendarbeit oder Schulprojekte zu lancieren.

Im Jahr 2015 fand das gesamtschweizerische, gemeinnützige Projekt 72h statt. Im Rahmen dieses Projektes der Jugendarbeit Bassersdorf wurde dies umgesetzt.

Unter dem Slogan "The Circle goes Naturschutz" fand sich eine engagierte Gruppe aus Kindern und Jugendlichen, die mit Begeisterung ans Werk gingen.

Aufgrund des Umstandes, dass die Baugenehmigung für die Kleinteiche auf der eigentlichen Aufwertungsfläche noch nicht vorlagen, musste auf nahegelegene Naturschutzflächen ausgewichen werden. Diese liegen in nächster Nähe zu den Aufwertungsgebieten im Bettensee (Landwydweg) und dem Nägelimoos (Stübende Brunnen).

In der Kiesgrube Gwerfi und ihrer Umgebung wurden Problempflanzen bekämpft, Amphibien aus Schächten gerettet und Kleinstrukturen (Ast- und Steinhaufen) für Amphibien angelegt. Im Nägelimoos entstanden ebenfalls Kleinstrukturen und es wurden Lebensmöglichkeiten für Amphibien geschaffen. Daneben wurde die Riedwiese an der Lufingerstrasse gemäss Pflegeplan der Naturschutzverordnung der Stadt Kloten gemäht und entbuscht.

Fazit

Die Jugendgruppe war mit Begeisterung dabei und konnte für die Anliegen des Naturschutzes gewonnen werden.

Das Projekt wurde in der lokalen Presse mehrmals erwähnt.

Büro für Wildtierarchitektur

Dr. Remo Flüeler, Ökologe
Hagenbuchenstrasse 18
CH-8303 Bassersdorf

+41 44 836 46 13
remo.flueler@wildtierarchitektur.ch
wildtierarchitektur.ch



Aktion 72h des Jahres 2015 im Spiegel der Presse

INSERIEREN ABONNEMENTE VERLAG KONTAKT

Klotener Anzeiger

Kloten hat vieles zu bieten - wir berichten darüber!

Hallo Guest

Startseite Agenda Kloten A-Z Leserforum Marktplatz Trauer Politik Wirtschaft Leute Kultur Sport Wemmatiches Stadthaus Amtliches

23.09.2015 um 18:29

72 Stunden: Drei Tage für den Naturschutz

Am Flughafen wird gebaut: The Circle wird Realität.



Dossier: Mehr zum Thema

- Auf dem Weg zur Erholung 07.10.2015
- 72 Stunden: Drei Tage für den Naturschutz 23.09.2015
- Heugabelfest im Uewachs 16.09.2015

Feedback

Haben Sie Anmerkungen?

Leser als Reporter

Haben Sie etwas Spannendes gesehen oder gehört? Schicken Sie uns ein Bild oder Video per E-Mail an redaktion@kloteneranzeiger.ch oder informieren Sie uns telefonisch unter der Nummer 044 800 11 11.

Für unsere wöchentlich erscheinende, abonnierte Lokalzeitung suchen wir per sofort o.A.V. eingeschickte Bilder.

Verlagsassistent/in (50%) mit Freude am Anzeigenverkauf

Wenn Sie Freude am Kontakt mit Kunden haben und eine verantwortungsvolle, vielseitige Tätigkeit im dynamischen Medienhaus Klotener Anzeiger in Kloten schätzen, dann wird Ihnen die Atmosphäre in unserem vielseitigen Familienbetrieb sicher gefallen.

Jede Woche voller Leben.

... und jetzt auch online!

Abb. 1: Mitteilung im Anzeiger der Stadt Kloten

Die vereinte Kraft von Kinderhänden

BASSERSDORF Die grösste Freiwilligenaktion der Schweiz ging am Wochenende zum dritten Mal über die Bühne. Tausende Kinder und Jugendliche setzten sich für einen guten Zweck ein. Auch Bassersdorf machte mit der Aktion 72 Stunden mit.

Am letzten Wochenende konnte man in der ganzen Schweiz über 30 000 Kinder und Jugendliche in orangen T-Shirts durch die Gegend streifen sehen – und nicht willkürlich, um sich die Zeit zu vertreiben, sondern entschieden und unter Zeitdruck. Denn sie waren mit einer bestimmten Mission unterwegs und hatten nicht mehr als 72 Stunden Zeit dafür.

Auch in Bassersdorf waren 32 Kinder und Jugendliche schwer beschäftigt. Auf dem Sechseläutplatz wurden Zeiten für die zwei Übernachtungen aufgestellt, bei der Kiesgrube Gwerfi Biotope renaturiert, Vehos geputzt und Geld gesammelt. Viele waren auch unterwegs auf der Suche nach der nächsten Mahlzeit für die ganze Gruppe sowie nach Zutaten für den geplanten Brunch für die Eltern am Sonntag.

Die Aktion 72 Stunden fand nach 2005 und 2010 zum dritten Mal statt und ist ein Projekt der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und ihrer Mitgliederorganisationen. In Bassersdorf schlossen sich die Jugendärder der katholischen und der reformierten Kirche und der Politischen Gemeinde zusammen. Die Aktion begann am Donnerstag um 18.11 Uhr und endete gestern um dieselbe Zeit.

Es geht auch ohne Geld

«Hauptziel ist, aufzuzeigen, was Jugendförderung bewirken kann und was Jugendliche leisten können, wenn man ihnen die Gelegenheit gibt dazu», sagte Andreas Roth, Jugendbeauftragter der Gemeinde Bassersdorf. «Es läuft ohne Geld, nur mit Sich-Organisieren und Motivation aufbringen.»

Für die Organisatoren sei es ein Wagnis gewesen, ein Projekt mit 55 Leuten ohne Budget für Essen zu organisieren. «Wir wussten heute Morgen nicht, ob etwas zusammenkommt oder nicht.» Doch hungrig musste niemand. Immer wieder kamen Menschen zum Platz – ein Mann erkundigte sich nach dem benötigten Gemüse, übers Netat kamen Infos, dass hilfsbereite Bauern mit den Kindern ihre Kühe melken.

Freude an der Arbeit

Am Samstag ging es auch noch ans Weihernmachen. «Die Kinder waren am Samstag etwas enttäuscht, dass sie den Pickel nicht schwingen konnten», sagte Pfüeler.

Mit den Kindern verbrachte er den Samstag unter anderem mit der Bekämpfung der Problemarten wie dem Jakobskreuzkraut. «Wir haben auch in der Nähe Holzaufhängen für Frösche und andere Kleintiere gebaut und die Räume gut abgedeckt, damit Marder und Raubvögel sie nicht erreichen können», erklärte der elfjährige Davide Petrone aus Birchwil.

Kinder und Jugendliche halfen beim Säubern des Biotops in Kloten.



Abb. 2: Artikel im Zürcher Unterländer (ZU)